

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 01 / 2016

AUS DEM LANDTAG

Jugendparlament
Politik ohne Jugend?
Politik ohne Zukunft!

Seite 7

INTERVIEW

Lebendige Stadtteile als Ziel
Interview mit den wbg-Geschäftsführern
Frank Thyroff und Ralf Schekira

Seiten 4 und 5

inkl.
4-seitiger Beilage
DEPESCHE
der Stadtrats-
fraktion

Vorwort



Liebe Leserinnen
und Leser,

seit langem gab es in Nürnberg nicht mehr so viele rechte Aufmärsche wie im Jahr 2015. Das ist eine bedauerliche Entwicklung. Zugleich ist es ein beachtenswertes Zeichen unserer Stadtgesellschaft, dass sie sich den Extremisten und ihrer Hetze immer wieder in den Weg stellt.

Leider schrecken die Rechten auch vor Gewalt und Drohungen nicht zurück. Fünf gegen Rassismus und Neonazis engagierte Personen aus der Region wurden vor kurzem mit Todesdrohungen konfrontiert. Darunter auch unser SPD-Geschäftsführer, Rüdiger Löster, der sich seit vielen Jahren gegen Rechtsextremismus engagiert. Allen fünf gilt unsere Solidarität und Unterstützung.

Wir Nürnberger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten feiern in diesem Jahr unser 150. Parteijubiläum. In all den Jahren haben wir uns immer für die Demokratie in dieser Stadt stark gemacht und uns den Nazis nicht gebeugt. Wir werden den Kampf gegen die braune Brut weiter gemeinsam führen.

Euer

Thorsten Brehm

Botschafter der Zivilcourage...



Preisträger Michael Helmbrecht mit dem Vorsitzenden der NürnbergSPD, Thorsten Brehm

VON RÜDIGER LÖSTER

■ ... so nannte Reiner Pröls, Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg als Festredner die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Und kein Satz beschreibt den diesjährigen Preisträger, Michael Helmbrecht, besser.

Michael Husarek, Lokalchef der Nürnberger Nachrichten, machte in seiner Laudatio deutlich, dass bei fast dreißig Bewerbungen um den Preis die Auswahl nicht leicht gefallen sei, aber einstimmig auf Michael Helmbrecht fiel. Michael Helmbrecht hat jahrelang erfolgreich in Gräfenberg mit viel Phantasie und Engagement

den Widerstand gegen die monatlichen Naziaufmärsche organisiert. Er war in dieser Zeit Angriffen und Drohungen der Nazis ausgesetzt, die in der Zerstörung seines Autos gipfelten.

Und auch als Vorsitzender der „Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg“ setzte Helmbrecht sein Engagement fort und versuchte, die sehr heterogenen Kräfte in diesem Bündnis zusammen zu führen. Der Preis sei keine Auszeichnung eines Lebenswerkes, betonte Husarek: denn Michael Helmbrecht beendet sein Engagement gegen Rechtsextremismus natürlich nicht mit der Aufgabe des Vorsitzes der Allianz, sondern führt es weiter.

Wie wichtig dieses Eintreten gegen Rechtsextremismus ist, machte Reiner Pröbß deutlich: Eine Gefahr gehe nicht von den zahlreichen Flüchtlingen aus – wie es Rechtsextreme und Rechtspopulisten gerne darstellen – sondern die Gefahr bestehe für Flüchtlinge. Meh-

von Rechts. Und diese Angriffe kämen nicht nur von einem extremen Rand der Gesellschaft, so Pröbß. Zahlreiche Studien haben nachgewiesen, dass bei einer signifikanten Zahl von Menschen bis hinein in die gesellschaftliche Mitte ein geschlossenes rechtsex-

des Kampfes gegen den Terrorismus des IS sei. Dadurch entstehe ein anderes Bild Deutschlands als es sich der IS wünsche.

Michael Helmbrecht betonte in seiner Rede, dass er sich zukünftig verstärkt wissenschaftlich mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen werde. Aber auch das unmittelbare Engagement werde nicht zu kurz kommen: So ist er inzwischen Pate einer „Schule ohne Rassismus“ und unterstützt die Schüler(innen) bei ihren Projekten.

Der Vorsitzende der NürnbergSPD, Thorsten Brehm, bedankte sich für die Arbeit des Kuratoriums, insbesondere bei Gabriele Sörgel, die dem Kuratorium aus gesundheitlichen Gründen zukünftig nicht mehr angehören wird. Auch Thorsten Brehm betonte, dass ehrenamtliches Engagement gerade in den jetzigen schwierigen Zeiten

wichtig sei für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. ■

re hunderte Angriffe auf Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte in diesem Jahr sprächen eine deutliche Sprache. Reiner Pröbß führte weiter aus, dass das Engagement der vielen Ehrenamtlichen mit ihrem Wissen, ihrer Zeit und ihrem Geld wichtig sei für eine solidarische Stadtgesellschaft.

Dabei bestehe durchaus ein Spannungsverhältnis in der Frage, was der Staat und was ehrenamtliches Engagement zu leisten habe. Aber die zahlreichen Flüchtlingshelfer als neu entstandene soziale Bewegung seien mit ihrem Engagement die besten Botschafter für Flüchtlinge, für Asyl. Sie treten für die Rechte anderer ein, sie stehen für Zivilcourage, für die Menschenrechte und halten Stand gegen Angriffe

trems Weltbild vorliege. Reiner Pröbß betonte, dass die Willkommenskultur bei uns auch ein wichtiges Element



Michael Husarek, Lokalchef der Nürnberger Nachrichten, hielt die Laudatio auf Michael Helmbrecht



Festredner Reiner Pröbß, Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg

Was uns im neuen Jahr bewegt

150 Jahre Sozialdemokratie in Nürnberg



VON THORSTEN BREHM

■ Am 24. Mai 1866 hat sich in Nürnberg der Arbeiterbildungsverein gegründet. Das war der Beginn der organisierten Sozialdemokratie in der Noris. Wir feiern in diesem neuen Jahr also 150. Jubiläum.

Wir sind eine Partei, die stolz auf ihre Geschichte und Tradition ist. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hinweg diese Stadt maßgeblich geprägt und einen großen Beitrag dazu geleistet, dass unsere Stadt sozial, welt-offen und wirtschaftlich stark ist. Um es in einem Wort zu sagen: lebenswert.

Ich will eine Partei, die auch weiterhin selbstbewusst, aber nicht arrogant ihren Anspruch untermauert, stärkste politische Kraft in dieser Stadt zu sein. Und ich will eine Partei, die ihre Visionen für eine moderne Großstadtpo-

litik weiterentwickelt – im Dialog mit der Stadtgesellschaft. Wir werden bei unserem Jubiläum selbstverständlich unsere Tradition und ihren Einfluss auf die Stadtgeschichte sichtbar machen und ins Gedächtnis rufen. Dazu werden wir eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen machen, über die wir rechtzeitig berichten.

Ortsvereine stärken

Erfolgreich waren wir in Nürnberg auch deshalb, weil wir gewusst haben, was die Nürnbergerinnen und Nürnberger bewegt. Wir sind in der Mitte der Stadtgesellschaft verankert. Dazu leisten unsere Ortsvereine einen essentiellen Beitrag, weshalb wir sie bei ihrer Arbeit stärken möchten. Wir starten deswegen im Frühjahr mit zwei Ortsvereinen ein Modellprojekt, um unsere Präsenz vor Ort auszubauen, neue Mitglieder zu gewinnen und Impulse für die Entwicklung in den Stadtteilen zu geben.

Wir brauchen eine lebendige Debattenkultur

Gute Politik braucht lebendige Debatten. Die Konservativen beschränken sich nur allzu häufig auf Parolen, die SPD hat Botschaften und Argumente. Der Anspruch der SPD muss immer sein, stellvertretend für die ganze Gesellschaft, überfällige Kontroversen auszutragen. Wir haben deswegen in Nürnberg eine neue öffentliche Veranstaltungsreihe „diskussionsstoff“ ins Leben gerufen, um mit der Stadtgesellschaft die Fragen unserer Zeit zu diskutieren. Mit dem Format „gesprächsbasis“ bieten wir allen Mitgliedern ein niedrigschwelliges Diskussionsangebot ohne große Reden und Referenten. 2016 werden wir diese Ansätze weiter etablieren und natürlich auch auf den Parteausschüssen selbstbewusst unsere Positionen formulieren.

Ich würde mich freuen, wenn sich viele Mitglieder an diesen Vorhaben beteiligen. – Alles Gute für 2016! ■

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF)

am 18. Jan. 2016 um 19 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum, Sitzungsraum Wilhelm-Riepekohl

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Konstituierung
 - 2.1 Wahl der Versammlungsleitung
 - 2.2 Wahl der Mandatsprüfungs- und Zählkommission
 - 2.3 Beschlussfassung über die Tagesordnung
 - 2.4 Beschlussfassung über die Geschäftsordnung
3. Bericht
 - 3.1 der Vorsitzenden
 - 3.2 Aussprache
4. Antragsberatung
5. Schlusswort und Verabschiedung

Zur Jahreshauptversammlung der AsF sind alle weiblichen Parteimitglieder des Unterbezirks Nürnberg herzlich eingeladen!

Einladung zur 60plus-Jahreshauptversammlung 2016 mit Wahlen

am 2. Febr. 2016 um 14 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum, Wilhelm-Riepekohl-Sitzungszimmer

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Parteivorsitzender Thorsten Brehm zum Thema: „Bedeutung der älteren Generation in unserer Partei und in der Gesellschaft“
3. Konstituierung
4. Bericht des vergangenen Jahres: Erika Faul
 - a. Aussprache
 1. Vorstandswahlen
 - a. Wahl der/des Vorsitzenden (für ein Jahr)
 - b. Wahl einer/eines Stellvertreters Stellvertreter/in (für ein Jahr)
 2. Wahl zur/zum Vertreter/in für den Unterbezirksvorstand
 3. Verschiedenes
 4. Schlusswort der/des gewählten Vorsitzenden

Lebendige Stadtteile als Ziel

Interview mit den wbg-Geschäftsführern Frank Thyroff und Ralf Schekira

Die Wohnungs- und Mietsituation ist in beinahe allen deutschen Großstädten Thema. Schätzungen gehen davon aus, dass wir in Nürnberg rund 30.000 neue Wohnungen bis 2030 brauchen. Welchen Beitrag kann die wbg hier leisten?

Wir haben bereits im Jahr 2013 ein 1.000-Wohnungen-Neubauprogramm auf den Weg gebracht. Im Rahmen die-

Neben dem Bau neuer Wohnungen muss sich natürlich auch um den Bestand gekümmert werden. Für wie viele Menschen stellt die wbg Wohnraum zur Verfügung und zu welchem Mietpreis?

Im Bestand der wbg befinden sich rund 18.000 eigene Mietwohnungen sowie rund 2.000 weitere Mietwohnungen, die wir für Dritte verwalten.

Ihre Wohnungen müssen kontinuierlich renoviert werden. Wie setzt die wbg dies um – auch im Hinblick auf die energetische Sanierung?

Wir haben ein mehrstufiges Sanierungskonzept für den Bestand: Die Basis-Modernisierung erhält die günstigen Mieten, da wir nur eine erweiterte Instandhaltung in allen notwendigen Gewerken plus Heizungs- und Dachdämmung (ggf. Dacherneuerung) veranlassen.

Die Komplett-Modernisierung beinhaltet die energetische Optimierung im Rahmen einer Vollsanierung im bewohnten Zustand, ggf. mit Balkonbau.

Im Rahmen des Umbaus schaffen wir Barrierefreiheit bzw. reduzieren Barrieren in Verbindung mit einer Komplett-Modernisierung. Hier verändern wir auch die Grundrisse und bauen Aufzüge und Balkone an. Dieser Eingriff erfolgt im unbewohnten Zustand. Die Aufstockung von Bestandsgebäuden schafft neuen, zusätzlichen Wohnraum. Die damit verbundene Vollmodernisierung erfolgt, je nach Eingriffstiefe, in bewohntem oder auch unbewohntem Zustand.



Fotos: wbg

Kaufmännischer Geschäftsführer Frank Thyroff (li.) und Technischer Geschäftsführer Ralf Schekira von der wbg

ses Programms haben wir derzeit zum Beispiel am Nordostbahnhof, in St. Johannis, an der Ostendstraße und an der Nansenstraße Baustellen. Allein an diesen Stellen entstehen gerade rund 250 Mietwohnungen für unseren Bestand. Weitere Projekte befinden sich in der Planung und beginnen 2016 bzw. 2017. Parallel bauen wir als Bauträger in Langwasser und an der Walensteinstraße gerade nochmals rund 50 Wohneinheiten.

Aufgrund der steigenden Nachfrage prüfen wir gerade intensiv, ob wir Grundstücke von der Stadt Nürnberg und von Dritten erwerben bzw. Grundstücke aus dem Bestand zur Bebauung mit weiteren Wohnungen entwickeln können.

Somit sind rund 10% der Mietwohnungen in Nürnberg in der Verwaltung der wbg, d.h. rund 35.000 Menschen wohnen in einer wbg-Wohnung. Der durchschnittliche Mietpreis liegt rund 1 Euro unter dem Mittelwert des Mietenspiegels.

Wie ist das Verhältnis vom frei finanzierten zum geförderten Wohnungsbau?

Rund ein Drittel unserer eigenen Mietwohnungen zählen zu den geförderten Wohnungen. Darüber hinaus entstehen auch bei unseren Neubauvorhaben im Durchschnitt ein Drittel geförderter Wohnungen. Durch diese Strategie können wir auch künftig dem Wohnungsmarkt geförderte Wohnungen zur Verfügung stellen und damit auch auf besondere soziale Situationen reagieren.

Ein wichtiges Thema ist auch der demographische Wandel. Wie beherzigt Ihr Unternehmen diese Entwicklung?

Diesem Themenbereich widmen wir uns regelmäßig. Wir haben unseren Bestand, Gebäude und Quartiere, diesbezüglich untersucht. Über Modellwohnungen haben wir vielfältige technische Hilfsmittel und Assistenzsysteme erprobt und – zum Beispiel in der Parkwohnanlage West – auch das Umfeld barrierefreier gestaltet. Wir haben bei unseren Planungen stets die Bedarfe der immer älter werdenden Gesellschaft präsent.

Der Zustand der Immobilien ist das eine. Entscheidend für die Lebensqualität ist aber sicherlich die Situation im ganzen Quartier und im öffentlichen Raum. Wel-

chen Einfluss übernimmt die wbg denn bei der Quartiersentwicklung?

Wir haben bzw. entwickeln für jedes unsere Quartiere eigene Konzepte, die das Ziel eines lebendigen Stadtteils haben. In diesen Konzepten werden die unterschiedlichsten Ansprüche abgebildet, z. B. Städtebau, Freiraumgestaltung, Ökologie, soziale Durchmischung, Aufbau bzw. Erhalt der notwendigen Infrastruktur etc.

Wir fördern und unterstützen die Arbeit der Seniorennetzwerke und haben in Ergänzung zu diesen das SIGENA-Konzept geschaffen. Hier fördern wir Anlaufstellen für Menschen, die mit dem Themen des Alltags an machen Stellen Schwierigkeiten haben. Der



Schwerpunkt liegt in der Stärkung der Nachbarschaften und in der Hilfe für Senioren. SIGENA-Stützpunkte arbeiten aktuell am Nordostbahnhof und in St. Johannis, weitere sind in Mögeldorf und Gibitzenhof in Planung.

geplant.

Dazu kommt, dass wir in fast allen unseren Kernwohnanlagen in den letzten Jahren Kindertagesstätten gebaut haben, die von entsprechenden Trägern betrieben werden. ■

Zur Quartiersentwicklung gehört für uns auch die Mobilität. Hierfür haben wir zusammen mit der VAG und einem Carsharing-Anbieter ein Konzept „bewegt.wohnen“ entwickelt. Es soll Anreize geben, auf das eigene Fahrzeug zu verzichten und trotzdem mobil zu sein. Einge- führt wurde es am Nordostbahnhof, hier wird gerade an einer Ergänzung durch Noris-Bike gearbeitet. Eine Fortführung ist in St. Johannis

Terminhinweis

Einladung zur Sitzung des Arbeitskreises gegen Rechts

Mehr als zwanzig Naziaufmärsche und Kundgebungen der Rassisten von Pegida und AfD musste Nürnberg im zu Ende gehenden Jahr ertragen. Der Brandanschlag gegen eine Flüchtlingsunterkunft vor über einem Jahr in Vorra und die Morddrohungen Ende November gegen fünf engagierte NazigegnerInnen sind vorläufige Höhepunkte, die die Gewaltbereitschaft der rechten Szene deutlich machen.

Hunderte Demokratinnen und Demokraten stellten sich jeweils den rechten Aufmärschen entgegen und trugen dazu bei, dass die VertreterInnen dieser menschenverachtenden Ideologie in Nürnberg keinen Fuß auf den Boden bekamen.

Angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen und der von den Rechten organisierten Hetze gegen diese Menschen müssen wir auch zukünftig mit verstärkten Aktivitäten verschiedenster rassistischer Gruppierungen rechnen. Hetzerische Parolen, menschenverachtende Schmierereien und Anschläge auf Flüchtlingsheime – solche rassistischen Ausbrüche ereignen sich in Deutschland inzwischen täglich.

Dem gilt es sich deutlich entgegenzustellen. Dazu wollen wir mit dem Arbeitskreis gegen Rechts der NürnbergSPD beitragen:

■ wir werden uns mit der Ideologie, dem Vorgehen und den Strukturen der Rechten auseinandersetzen,

- für Ortsvereine, die damit konfrontiert sind, Hilfestellung und Informationen bieten und
- Bindeglied sein zwischen der SPD und den verschiedenen Bündnissen gegen Rechts in Nürnberg.

Um diese Arbeit in Angriff zu nehmen laden wir zu einer Sitzung des AK gegen Rechts ein:

**25. Januar 2016
17.00 – 19.00 Uhr**

**Käte-Strobel-Sitzungszimmer
im KBZ, Karl-Bröger-Straße 9,
Nürnberg**

Vorläufige Tagesordnung:

- Arbeitsplanung für 2016
- Neuwahl der SprecherInnen des AK

Haltung zeigen und bewahren

Parteiausschuss der SPD Nürnberg zur Situation der Flüchtlinge

VON KATHARINA WAGNER

■ Am 17.12.2015 trotzten viele GenossInnen der stressigen Weihnachtszeit und fanden sich zum letzten Parteiausschuss dieses Jahres zusammen. Dabei war der Diskussion über zwei Resolutionen ein Referat von Reiner Pröllß, Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg, voran gegangen.

Er lobte Nürnbergs Engagement in den circa 90 Einrichtungen, die Flüchtlinge beherbergen, die nahezu alle unter anderem mit einem Betreiber und einem Sozialhausmeister sowie einer professionellen Sozialbetreuung ausgestattet sind. Weiter erfreut ihn die große Toleranz durch den enormen Helferkreis.

Pröllß sprach jedoch auch von vor allem logistischen Problemen. So fehlen nach wie vor Unterkünfte sowie Betten und Personal. Übersetzungsdefizite erschweren außerdem das Herausfinden der individuellen Talente. Ohne

Kenntnisse über persönliche Kompetenzen fällt es wiederum der Agentur für Arbeit schwer, die Arbeitsuchenden in einen sozialversicherungspflichtigen Beruf zu vermitteln.

Bekommen die Flüchtlinge Arbeit, so müssen sie aus der Unterkunft ausziehen und versuchen, eine Wohnung auf dem ohnehin schon erschöpften Wohn-



nungsmarkt zu finden. „Hier müssen wir neue Arbeitsplätze und Wohnungen schaffen für Flüchtlinge und alle anderen, die in unserem Land eine Wohnung und eine Arbeit suchen“, erklärt Pröllß, dabei müssen wir anpassen, dass wir keine neuen Ghettos

schaffen, sondern vernünftige Mischgebiete planen“.

Allem voran müssen jedoch die Fluchtursachen bekämpft und nicht Mauern gebaut werden. Daher sind Investitionen in die Bewältigung von Armut, Hunger und Perspektivlosigkeit notwendig. „Dazu gehört auch, dass wir unsere Freihandelsabkommen mit den Ländern der Dritten Welt überdenken sollten, die unter anderem auch zu den genannten Fluchtursachen führen“, kritisiert Nasser Ahmed, der die zweite Resolution vorstellte.

„Wir müssen für alle etwas unternehmen. Wenn wir jetzt nicht in Integration investieren, entstehen Parallelgesellschaften. Diese aufzuarbeiten wird hohe Kosten verursachen. Präventives Arbeiten schafft also auch volkswirtschaftliche Vorteile“, appelliert Pröllß.

Beide Resolutionen wurden angenommen. Einzusehen sind sie unter: www.spd-nuernberg.de/ ■

Morddrohung gegen SPD-Geschäftsführer

VON ENDSTATION RECHTS BAYERN

■ Ende November gingen bei fünf engagierten Neonazi-Gegnern aus Nürnberg Todesdrohungen ein. Die bislang unbekanntem Absender wählten als Form fingierte Todesanzeigen, die jeweils individuell ausgestellt waren. Als Absender der Mails war „Nationalsozialisten Franken“ angegeben. Auch Rüdiger Löster, der Geschäftsführer der NürnbergSPD, erhielt eine entsprechende Mail, in der angekündigt wurde, dass es Zeit sei, zu gehen und dass er „eingeschert“ werde. Weitere Drohmails gingen an den Journalisten Jonas Miller, an die Sozialwissen-

schaftlerin Birgit Mair, an den Gewerkschaftssekretär Ulli Schneeweiß und an den Stadtrat Titus Schüller von der Linken Liste.

„Solche massive Bedrohung von Gegnern gehört zum klassischen Methoden-Repertoire von Nazis. Sie bauen auf Einschüchterung und dumpfe Gewalt“, analysiert die Sozialwissenschaftlerin Mair in einer gemeinsamen Erklärung der Betroffenen die Situation.

Rüdiger Löster beobachtet die extreme Rechte schon seit Jahrzehnten und war lange Zeit verantwortlicher Lei-

ter des Internet-Portals ENDSTATION RECHTS BAYERN. Er veröffentlichte zahlreiche Reportagen und Analysen zur Entwicklung der extrem rechten Gruppierungen in Bayern. In einer persönlichen Erklärung stellt er fest: „In der an mich gerichteten Drohung werde ich als ‚Feind der Bewegung‘ bezeichnet. Ich bin stolz darauf ein ‚Feind‘ dieser Nazi-‚Bewegung‘ zu sein und es wird ihnen nicht gelingen, mich einzuschüchtern! Ich werde mich weiterhin mit aller Kraft gegen alte und neue Nazis und gegen Rassisten engagieren!“ ■

Jugendparlament – eine Politik ohne Jugend?! Eine Politik ohne Zukunft!

VON ARIF TASDELEN

■ Was bedeutet eigentlich Heimat? Muss man in Dirndl und Lederhose auf dem Oktoberfest tanzen um ein

Das Maximilianeum war einen Tag lang Schauplatz für spannende Debatten zu den Themen: wie schaffen wir Chancengleichheit, fühlt sich jeder in Bayern dazugehörig, wie können Ju-

auseinander zu setzen. Selbstbewusst und redegewandt haben die Jugendlichen zahlreiche Ideen und Vorschläge zur Verbesserung des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen vorgebracht.



Meine KollegInnen und ich waren beeindruckt vom Engagement und den Ideen der Jugendlichen. In Vereinen oder Verbänden engagieren sie sich ehrenamtlich und setzen sich für andere ein. Mit vielen guten Projekten wie z.B. „bunt kickt gut“ tragen sie zu einer offenen und vielfältigen Gesellschaft in Bayern bei und gestalten unser soziales Miteinander. Es wurde wieder sehr deutlich, dass Jugendliche politisch interessiert sind, wenn wir ihnen den Raum bieten gehört zu werden. Diese jungen Menschen sind wichtige Akteure und vielleicht sogar unsere Politiker von morgen. Ihr Engagement verdient höchste Anerkennung.

Teil von Bayern zu sein? Wie viel Mitspracherecht haben Bürgerinnen und Bürger in Bayern? Können wir in Bayern von Chancengleichheit sprechen? An welchem Punkt fängt Diskriminierung an und in welchem Maße schürt Unwissenheit gegenseitige Ängste?

Mehr denn je sind diese Fragen brisante Themen, nicht nur in der aktuellen Integrationspolitik.

In Bayern leben schon immer Menschen, deren Leben von diesen Herausforderungen bestimmt wird. Um Integrationspolitik nicht an den Bedürfnissen der Betroffenen vorbei zu gestalten, habe ich im Namen der BayernSPD Landtagsfraktion Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund aus ganz Bayern in den Bayerischen Landtag eingeladen. Meiner Einladung zum Jugendparlament unter dem Motto „Ziemlich beste Heimat“ sind über 130 Jugendliche gefolgt.



gendliche sich mehr einbringen und wie bauen wir Diskriminierung in unserer Gesellschaft ab?

Den Jugendlichen wurde mit dieser Veranstaltung Raum geboten, sich mit diesen gesellschaftlichen Fragen

Am Ende des Tages haben die Jugendlichen eine Resolution formuliert, die allen Abgeordneten im Bayerischen Landtag geschickt wird. Selbstverständlich werden die Vorschläge der Jugendlichen in meine politische Arbeit im Landtag einfließen. ■

Termine

03.01.2016 - 12:00 Uhr
 SPD Gostenhof/SPD Johannis: Neujahressen
 Palais Schaumburg,
 Kernstraße 27

04.01.2016 - 19:30 Uhr
 Rote Runde Hasenbuck
 Gasthof Süd,
 Ingolstädter Straße 51

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Nordostbahnhof: JHV
 ohne Wahlen, SIGENA –
 Plauenerstr. 7

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Nordbahnhof-Vogelherd: Ortsvereinssitzung
 Ristorante Siculum, Friedrichstraße 64

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
 Mitgliederversammlung
 Sportgaststätte
 SV Reichelsdorf

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Laufamholz:
 Mitgliedertreffen/JHV
 SVL Sportheim,
 Schupfer Str. 81

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Johannis:
 Aktiventreffen
 in der Gaststätte Sonnenbad,
 Johannisstraße 141

Freiwillige Feuerwehren für die Zukunft aufstellen

VON STEFAN SCHUSTER

■ Als Sprecher für Fragen des Öffentlichen Dienstes liegt der Fokus meiner parlamentarischen Arbeit auf den Beschäftigten des Freistaats. Ich freue mich aber als ehema-



Stefan Schuster mit der Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich zu Besuch bei den „Feuerwehr-Füchsen“ der Freiwilligen Feuerwehr in Altendorf

liger Feuerwehrmann, wenn ich den Blick gelegentlich auch auf die Feuerwehren im Freistaat Bayern richten kann.

Nach jahrelangem Engagement der SPD-Landtagsfraktion kam das Innenministerium im Frühling 2015 zumindest teilweise unserer Forderung zur Anhebung der Fördersatzte für Fahrzeuge und Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren nach. Wir setzen uns darüber hinaus dafür ein, dass die Anschaffung von Sonderfahrzeugen, die überörtlich und im Speziellen auf staatlichen Autobahnen eingesetzt werden, noch mehr gefördert werden – auch von Seiten des Bundes.

Unser Blick wird neben der Ausrüstung auch auf die Qualifikation und die langfristige Nachwuchsarbeit gerichtet. Eine Masterarbeit im Auftrag des Landesfeuerwehrverbands Bayern hat sich mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehr in Bayern befasst. Der auf den Zahlen von 511 Feuerwehren beruhenden Modellberechnung zufolge, ist ein Rückgang der Mitgliedszahlen der Freiwilligen Feuerwehren in Bayern um 15% auf ca.

320.000 Feuerwehrmänner und -frauen zu erwarten. Bei den Anwärtern sind die Zahlen noch rapider fallend.

Gerade die Förderung der Jugendfeuerwehren ist mir deshalb ein dringendes Anliegen. Der demographische Wandel, das sinkende Interesse an Vereinsaktivitäten und die Konkurrenz durch andere Organisationen erschweren die Nachwuchsgewinnung. Bayern ist zudem das einzige Bundesland, das erst ab 12 Jahren eine Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr ermöglicht. Als feuerwehrpolitischer Sprecher fordere ich im Namen meiner Fraktion daher ein Herabsetzen des Beitrittsalters für die Jugendfeuerwehr auf 10 Jahre.

Auch Kinder unter 10 Jahren sollen die Möglichkeit zum Engagement haben. Damit sie dabei versicherungstechnische Absicherung genießen, müssen Kinderfeuerwehren in den Landesfeuerwehrgesetzen verankert werden. Die CSU hat mit ihrer Mehrheit im Bayerischen Landtag im Dezember 2015 einen dementsprechenden Gesetzentwurf unserer Fraktion abgelehnt. Dadurch bleibt die Nachwuchsarbeit bayerischer Feuerwehren deutlich erschwert. Gerade in ländlichen Regionen könnte durch einen erweiterten Kreis an potenziellen Mitgliedern an vielen Stellen erst eine schlagkräftige Jugendfeuerwehr eingerichtet werden. In meinen Augen wäre die Schaffung von Kinderfeuerwehren eine Chance, Kinder frühzeitig für die Feuerwehr zu begeistern, die sich andernfalls an andere Vereine und Organisationen binden.

Wir von der SPD-Landtagsfraktion bleiben an dem Thema dran. Die Wichtigkeit unseres Engagements wird mir von Feuerwehrleuten in Gesprächen und auf unseren Feuerwehrempfängen immer wieder bestätigt. ■

Regularien für zivile Drohnen

VON MARTIN BURKERT

■ Unbemannte Luftfahrzeuge, umgangssprachlich auch als Drohnen bekannt, werden längst auch im zivi-



Foto: Deutscher Bundestag/Inga Haar

len Bereich vielfältig eingesetzt: von Filmproduzenten, Vermessungsingenieuren oder von Sport- und Freizeitfliegern. Probleme entstehen dabei in erster Linie durch aufkommende Sicherheitsrisiken und fehlende Regeln. So kann es beispielsweise zu Kollisionen im Luftraum kommen. Die Drohneigentümer können in einem solchen Fall oftmals nicht ermittelt werden. Das soll sich in Zukunft ändern.

Das Bundesverkehrsministerium und die Große Koalition planen die Einführung strikter Regeln für die private und gewerbliche Nutzung von Drohnen. Folgendes soll sich somit in Zukunft ändern:

Privater Einsatz von Drohnen:

■ Jede Drohne, die mehr als 500 Gramm wiegt, soll mit einem Kennzeichen versehen werden. Damit sollen Unfallverursacher oder Personen, die Missbrauch betreiben, ermittelt werden können.

■ Drohnenflüge z. B. über Wohngebieten, Unfallorten, Menschenansammlungen, Gefängnissen, militärischen Anlagen, Eisenbahnlinien und Bundesfernstraßen sollen verboten werden.

■ Privatdrohnen sollen nicht über 100 Meter steigen dürfen.

Gewerblicher Einsatz von Drohnen:

■ Auch für die gewerbliche Nutzung soll eine Kennzeichenpflicht ab 500 Gramm gelten.

■ Die Einsatzbereiche von unbemannten Luftfahrtsystemen sollen erweitert werden. So sollen Chancen – zum Beispiel in der Verkehrsüberwachung – genutzt und ausgebaut werden.

■ Gewerbliche Nutzer sollen künftig einen Führerschein ablegen. Darin sollen fliegerische und luftrechtliche Kenntnisse nachgewiesen werden.

■ Ist ein sicherer Betrieb nachgewiesen, soll Piloten künftig auch ein Aufstieg über 100 Metern genehmigt werden können. Das ist bisher grundsätzlich verboten.

Sicher bietet die Drohnentechnologie viele Chancen. Die Erforschung der Möglichkeiten steht dabei noch ganz am Anfang. Wichtig ist es daher, klare Regeln zu schaffen. Persönlichkeits- und Datenschutzrechte müssen geschützt werden, Unfälle und Missbrauch gilt es zu ahnden und nach Möglichkeit zu verhindern. Wichtige Fragen nach Zuständigkeiten bei der Kontrolle und einer ausreichenden Personalausstattung gilt es noch zu klären.

Klar ist aber auch, dass wir langfristig gemeinsame Standards in der gesamten Europäischen Union brauchen. Die EU-Kommission hat dazu kürzlich eine Reform der Luftfahrtsstrategie auf den Weg gebracht, in der ein neuer rechtlicher Rahmen für Drohnen angekündigt wird. ■

Lieber Peter Schmitt,

über sechs Jahre hast du die Nürnberger SPD zuverlässig jeden Monat mit neuem – kurzweiligem – Lesestoff versorgt. Dafür sei Dir an dieser, Deiner, Stelle im Namen aller Beteiligten gedankt.

Es war sicher nicht immer einfach, Monat für Monat erneut die passenden Worte für Deine Beiträge zu finden. Auch die monatliche Erscheinungsweise hat es Dir dabei nicht leichter gemacht. Lass' Dir auf diesem Wege nochmals ganz herzlich – auch im Namen von Thorsten Brehm, Christian Vogel und Christian Präbuis – für die vielen Artikel danken.

Ein wenig verduzt waren wir schon, als Du uns die Entscheidung vor einiger Zeit mitgeteilt hast, der Zündstoff für neue Ideen geht in unserer verrückten Welt ja sicherlich nicht aus. Gleichzeitig respektieren und verstehen wir Dich natürlich. Was machen wir nun aber mit so viel freiem Platz im „dsp“? Sei versichert, an der Antwort auf diese Frage wird fleißig getüfelt!

Bitte bleib' dem „dsp“ auch als Leser weiterhin treu! Wir würden uns freuen.

Mit den besten Grüßen

Tim und Andreas

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg

Verantwortlich: Rüdiger Löster

Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss,

Andreas Mittelmeier, dsp@spd-nuernberg.de

Redaktionsanschrift:

der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,

90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389651

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie

Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare

Nürnberg

SPD

1866 - 2016
150 JAHRE
SOZIALDEMOKRATIE
IN NÜRNBERG



Termine

12.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Gostenhof:
 Ortsvereinstreff
 Nachbarschaftshaus Gos-
 tenhof, Adam-Klein-Str. 6

12.01.2016 - 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 OV-Treffen
 SFG-Heim,
 Würzburger Straße 61

17.01.2016 - 14:00 Uhr
 SPD Ziegelstein:
 Glühweinwanderung
 nach Neunhof, Treffpunkt
 Ecke Neuwieder Straße/
 Rathsbergstraße

18.01.2016 - 19:00 Uhr
 AsF:
 Jahreshauptversammlung
 Karl-Bröger-Zentrum, Sit-
 zungsraum Wilhelm-Rie-
 pekohl

19.01.2016 - 19:00 Uhr
 SPD Wöhrd:
 Jahreshauptversammlung
 AWO Begegnungsstätte,
 Ludwig-Feuerbach-Str. 2

19.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Schweinau-Leonhard:
 Mitgliederversammlung
 Restaurant Sarajevo,
 Schwachbacherstr. 53

19.01.2016 - 19:30 Uhr
 SPD Siedlungen Süd:
 Jahreshauptversammlung
 Gaststätte TSV Falkenheim,
 Gomersheimer Str. 86

Wir können Integration!

Hochkarätige Diskussion beim Ortsverein Wöhrd

VON MANFRED NITSCHKE UND ANDREAS MITTELMEIER

■ Kirchen und muslimische Organisationen besitzen eine hohe Integrationskraft und leisten einen wichtigen Beitrag für die Integrationsarbeit. Vor diesem Grundgedanken hat der Ortsverein Wöhrd unter dem Titel „Wir können Integration“ mit einem kompetent besetzten Podium die zentralen Fragen der Integrationspolitik und die Rolle, die den Kirchen und Religionsgemeinschaften dabei zukommt, diskutiert.

Anschläge von Paris: keinen Zusammenhang zu Flüchtlings- integration konstruieren!

Durch die Terroranschläge von Paris rückten der Umgang mit kulturellen Unterschieden und die Rolle der Religion bei der Integration stärker in den Fokus. Der katholische Stadtdekan, Hubertus Förster, mahnte eine sprachliche Mäßigung an. Es gebe keine



Foto: Christian Dreilic

von links: Hubertus Förster (kath. Stadtdekan), Andreas Müller (Pfarrer St. Anton), Elisabeth Ries (Stadt Nürnberg), Manfred Nitsche (Moderation), Ali-Nihat Koc (Vorsitzender „Begegnungsstube Medina“), Angelika Weikert (MDL), Christopher Kriehoff (ev. Stadtdekan)

vernünftigen Gründe, zwischen den Terroristen von Paris und den Flüchtlingen einen Zusammenhang zu konstruieren. Ein großer Teil der Asylsuchenden habe seine Heimat ja verlassen, um dem islamistischen Terror zu entkommen.

„Wer ist bei der Stadt Nürnberg für die Integration von Flüchtlingen zuständig?“ Antwort: „Alle!“

Integration zu gestalten, ist für die Stadt Nürnberg keine neue Herausforderung, erklärt die Leiterin des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg, Elisabeth Ries. Bereits 2004 hat die Stadt Leitlinien zur Integrationspolitik festgelegt. Das Thema berührt alle Lebenslagen

und wird daher als Querschnittsaufgabe behandelt. Aus den Fehlern der Vergangenheit wurde gelernt: Sprachkurse werden, soweit machbar, individuell auf die Teilnehmer abgestimmt. Der Kita- und Schulbesuch für Kinder und Jugendliche beginnt möglichst bald nach ihrer Ankunft in Nürnberg.

Flüchtlinge nicht als Problem sehen, sondern als Menschen aufnehmen!

Die katholische Kirchengemeinde St. Anton in Gostenhof hat in ihrem Pfarrhaus 21 Menschen aus elf Nationen aufgenommen. So konnte Pfarrer Andreas Müller aus erster Hand berichten, dass Unterstützung und Hilfe sich teils spontan aus der Begegnung zwischen Flüchtlingen und den Anwohnern und Gemeindemitgliedern ergeben hat. Um dieses Engagement zu fördern, wünscht sich der evangelisch-lutherische Stadtdekan Christopher Kriehoff mehr Mittel für die hauptamtliche Ehrenamtskoordination und die Asylsozialarbeit.

Ali-Nihat Koc, Vorsitzender des Vereins „Begegnungsstube Medina“ hob hervor, dass sich auch die muslimische Bevölkerung für die Asylsuchenden engagiert. So laden die Moscheegemeinden regelmäßig Flüchtlinge zu den Gebeten und Feiern ein. Wichtig sei auch, einfach zuzuhören, da viele Flüchtlinge großen Gesprächsbedarf haben, wenn sie erst Vertrauen gefasst haben.

Wie gelingt Integration?

Für ein Gelingen der Integration sollte die Politik Personen und Initiativen, die Brücken zwischen den Religionen und Kulturen bauen, besser fördern. Auf klare Ablehnung stießen Pläne, den Familiennachzug einzuschränken. Die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Angelika Weikert, gab einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik und erläuterte aktuelle rechtliche Neuerungen. Für Bayern forderte sie ein Integrationsprogramm, das für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Flüchtlinge in Bildungswesen, Arbeitswelt und Gesellschaft zu integrieren, einen Rahmen schafft. Die Landtags-SPD wird sich auf ihrer Fraktionsklausur im Januar ausführlich mit diesem Thema befassen. ■

Jusos Nürnberg wählen neuen Vorstand

VON TASJA PRÖLSS

Am 6. Dezember 2015 haben sich die Jusos im Unterbezirk Nürnberg zu ihrer Jahreshauptversammlung in den Räumlichkeiten von DIDF getroffen. Neben der Wahl des Vorstands wurden mehrere Anträge verabschiedet und das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr beschlossen.

Sehr erfreulich und inhaltlich spannend war die Vielzahl an Grußworten. Juso-Landesvorsitzender Tobias Afsali, Juso Mittelfrankenvorsitzender Benny Kiesling und auch der ehemalige Jusovorsitzende und



jetzige Stadtrat Nasser Ahmed sprachen zu den Mitgliedern. Inhaltlich starke Worte von unserer Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich, unserem Parteivorsitzenden Thorsten Brehm und dem SPD Geschäftsführer Rüdiger Löster folgten. Im Sinne einer guten Vernetzung mit unseren Bündnispartnern freuten wir uns auch über Grußworte von der UB-Vorsitzenden der SJD-Die Falken, Marie Strohecker, und von dem IGM-Jugendsekretär Peter Wolf.

Leider mussten wir unseren Vorsitzenden und langjähriges Vorstandsmitglied Carl Veldman verabschieden. Wir sind uns aber sicher, dass er, auch wenn er die Juso-Altersgrenze nun überschritten hat, uns und unseren Werten und Überzeugungen treu bleiben wird. Vielen Dank, Carl, für deinen unermüdlichen Einsatz und dein Engagement in deinen vier Jahren im Vorstand!

Sein Nachfolger, Julian Matschinske, übernimmt nach zwei Jahren als Stellvertreter nun die Aufgaben des Vorsitzenden und konnte sich über die größtmögliche Zustimmung seiner Genossinnen und Genossen freuen. Einstimmig wurde er in sein neues Amt gewählt. Weiterhin im Vorstand bleiben Fabian Leonhard, Tasja Prölß und

Cigdem Taskaya. Das Team ergänzen nun Hannah Hefermehl-Fischer und Paul Kaltenegger.

Ebenfalls verabschiedeten wir Nailya Dzhaifarova, der aus beruflichen Gründen keine erneute Kandidatur möglich war. Vielen Dank auch ihr, für ihr Engagement und die geleistete Arbeit!

Der neue Vorsitzende sieht seine Aufgabe vor allem in der Fortführung der guten Arbeit der letzten Jahre. Unser „Zeit für uns“-Projekt wird mit dem dritten Themenblock „Internationalismus“ zu Ende geführt, bevor dann wieder in einen regelmäßigen Sitzungsrythmus von „Jusos laden ein“, „Jusos unterwegs“ und „aktuelle Stunden“ zurückgekehrt wird.

Ebenfalls auf der Tagesordnung standen viele Anträge, die sich an verschiedenste politische Ebenen richteten. So sprachen sich die Jusos unter anderem für Frieden und gegen den Syrien-Einsatz der Bundeswehr aus, sowie für eine Förderung von E-Sports und die Überarbeitung der internen Richtlinien.

Aufgrund der regen Diskussionsteilnahme der vielen Anwesenden mussten einige Anträge auf die nächsten Mitgliederversammlungen vertagt werden. Dort erwarten uns Anträge zur Aufwertung von Sozialberufen, zu Standards bei öffentlich-privaten Partnerschaften oder zur Bekämpfung von wirtschaftlichen Fluchtursachen durch gerechte und faire Handelsabkommen bzw. eines Überdenken von EPA.

Interessante Grußworte, die von vielfältiger Vernetzung zeugen, ein inhaltsreicher Jahresbericht des Vorstands, ein neuer Vorsitzender mit erfahrenen Stellvertretern und Stellvertreterinnen und einem „bewährfrischen“ Vorstandsteam, eine ehrgeizige Jahresplanung und zahlreich Anträge zu vielfältigen Themen, die rege diskutiert wurden – nach einer solchen Jahreshauptversammlung gehen wir motiviert an die politische Arbeit im Jahr 2016. Wer eine Arbeitsgemeinschaft in einem solchen guten Zustand hinterlässt, kann stolz sein. – Danke, Carl! ■

Termine

22.01.2016 - 19:00 Uhr
SPD Reichelsdorf:
Neujahrsempfang 2016

22.01.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gebersdorf/
Großreuth: Aktiventreff
Gasthof Mouzaki,
Alte Wallensteinstraße 158

22.01.2016 - 19:30 Uhr
SPD Zabo:
Neujahrsempfang
mit Gabriela Heinrich, Aula
Grundschule, Viatisstr. 270

25.01.2016 - 17:00 Uhr
AK gegen Rechts
Käte-Strobel-Raum, KBZ

26.01.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Jahreshauptversammlung
Gaststätte Gesellschafts-
haus Gartenstadt, Buchen-
schlag 1

28.01.2016 - 17:00 Uhr
AfA:
Jahreshauptversammlung
Raum „Käte Strobel“ im
Karl-Bröger-Zentrum

30.01.2016 - 14:00 Uhr
SPD Zabo:
Jahreshauptversammlung
Gasthaus Heidekrug,
Waldluststraße 67


 INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé



Termine

01.02.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gebersdorf/Großreuth und Eibach/Röthenbach/Maiach: **Gemeinsamer Neujahrsempfang**
Kinder- und Jugendhaus „SUSPECT, Am Röthenbacher Landgraben 61

01.02.2016 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

02.02.2016 - 19:30 Uhr
SPD Nordostbahnhof:
Ortsvereinstreffen
SIGENA – Plauenerstr. 7

02.02.2016 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL Sportheim,
Schupfer Str. 81

02.02.2016 - 19:30 Uhr
SPD Ziegelstein:
Jahreshauptversammlung
Gaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

02.02.2016 - 19:30 Uhr
SPD Nordbahnhof-
Vogelherd: **Jahreshauptversammlung**
Ristorante SICULUM,
Friedrichstraße 64

Rote Orte in Nürnberg

Der Holzmüllerbau in der Rosenau

VON KERSTIN POMMEREIT

■ Mit einem Zirkus hatte diese Veranstaltung nichts zu tun. Ebenso wenig mit Unterhaltung. Und das, obwohl die rund 600 Delegierten im Sommer 1947 tatsächlich auf Zirkusbänken Platz nehmen mussten: Der Holzmüllerbau in der Rosenau, in dem die Bundes-SPD ihren zweiten Nachkriegsparteitag stattfinden ließ – der erste fand im Mai 1946 in Hannover statt – hatte seinen eigentlichen Zweck darin, dem Zirkus Holzmüller als Winterquartier zu dienen.

Das runde Gebäude aus Holz inmitten der Rosenau war im Jahr 1947 der einzige Ort, der für eine Veranstaltung mit mehreren hundert Menschen in Frage kam. Die anderen Säle waren zerstört und das nahezu unversehrt gebliebene Opernhaus war von den Amerikanern beschlagnahmt. Als die Anfrage der Bundes-SPD die Nürnberger Genossen erreichte, packten die Funktionäre der Partei persönlich mit an und beseitigten so gut wie es ging den Schutt, der auch noch zwei Jahre nach Kriegsende um den Bau herum lag.

Dass man auf Zirkusbänken saß, störte niemanden. Die Genossen waren froh, dass es im stark zerstörten Nürnberg überhaupt eine räumliche Möglichkeit gab, den Parteitag abzuhalten. Nürnberg als Veranstaltungsort war freilich auch eine symbolische Geste. Kaum eine andere Stadt wurde so stark mit dem Nationalsozialismus verbunden wie sie (Reichsparteitage, Rassegesetze, Julius Streicher). Dem etwas entgegen zu setzen, eben die Werte der Freiheit, Solidarität, Demokratie und Gleichberechtigung, war einer der Gründe, warum die Bundes-SPD 1947 nach Nürnberg wollte. Aber nicht nur deshalb: Ein weiterer Grund war die besonders rasche und erfolgreiche Neuorganisation der NürnbergSPD nach zwölf Jahren Nationalsozialismus. Die fränkischen Sozialdemokraten waren derart gut organisiert, dass es die

Genossen um den Parteivorsitzenden, Kurt Schumacher, den Nürnbergern zutrauten, trotz der Umstände (kaum intakte Hotels und Gebäude, Lebensmittelknappheit) einen Bundesparteitag mit rund 600 Menschen zu bewältigen. Diese organisatorische Höchstleistung gelang: Kurzerhand wurden die meisten Delegierten privat bei sich zuhause untergebracht. So wohnte zum Beispiel der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete Friedrich Stampfer, der während des Nationalsozialismus eine große Rolle bei der Orga-



Der Holzmüllerbau

nisation des Exil-Vorwärts spielte, für 14 Tage bei der Familie des Nürnberger Genossen Hans Wagner.

Es wurden wichtige Grundsatzreden gehalten im Holzmüllerbau: Kampf für Demokratie, Gleichberechtigung der Frau, Bildungspolitik. Zentrale Figuren waren der Parteivorsitzende Dr. Kurt Schumacher, der spätere Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter und der bereits erwähnte Friedrich Stampfer. Reuter war zwar im Juni 1947 von der Stadtverordnetenversammlung zum Regierenden Bürgermeister gewählt worden, die sowjetische Besatzungsmacht erkannte seine Wahl allerdings nicht an. Ende 1948 wurde er für die Westsektoren gewählt. Das Interesse der Öffentlichkeit war groß – sogar die BBC berichtete vom SPD-Parteitag im Holzmüllerbau in der Rosenau. An der begleitenden Kundgebung auf dem Hauptmarkt nahmen über 10.000 Menschen teil. ■